

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

Erstausgabe: Montag 3 mal am Dienstag, Donnerstag & Sonnabend

Abonnementpreis

für Monat November 1,10 Mk.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald



Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreis

Die 6 mal wöchentliche Zeitung 15 Pfg., für Anzeigen 30 Pfg.,
Zeilenspaar 50 Pfg.
Ortliche Anzeigen

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 136

Sonnabend, den 22. November 1930

Jahrg. 41.

Die abgeänderte Tabaksteuervorlage

Die Abgabenbelastung bringt jährlich 1,2 Milliarden
Berlin, 21. November.

Die vom Reichsrat in abgeänderter Fassung angenommene Tabaksteuervorlage sieht nunmehr eine Erhöhung des Rohabakzoll auf 200 Reichsmark für einen Doppelzentner vor. Der sogenannte steuerbegünstigte Feinschnitt wird auch weiterhin wie Pfeifentabak versteuert. Die durch diese beiden Maßnahmen bedingte Preissteigerung für Inlandsabak bietet die Gewähr, daß die Tabakpflanzler künftig unter allen Umständen angemessene Preise für ihr Erzeugnis erzielen. Die weiterhin in der Vorlage enthaltenen Vorschriften über die Kontingentierung des Tabakbaues schaffen Sicherheit dafür, daß durch übertriebenen Mengenanbau die Vorteile der Zollerhöhung für die Pflanzler nicht hinfällig werden. Außer der höheren Zollbelastung hat die Zigarre noch die Erhöhung der Zeichensteuer von 20 auf 23 v. H., der Pfeifentabak die Erhöhung der Zeichensteuer von 33 auf 35 v. H. zu tragen, während der übertrieben hohe Satz der Zeichensteuer beim Feinschnitt von 60 auf 50 v. H. gesenkt worden ist. Bei der Zigarette wird mit Rücksicht auf die höhere Zollbelastung die Materialsteuer von 500 auf 450 Reichsmark für einen Doppelzentner herabgesetzt. Dagegen wird die Zeichensteuer bei der Zigarette von 33 auf 38 v. H. erhöht.

Die nunmehrige Abgabenbelastung bringt in künftigen Normaljahren ein Erträgnis von rund 1,2 Milliarden Reichsmark, also eine Summe, die auch durch anderweitige Gestaltung der Abgabenbelastung beim Tabak, insbesondere auch nicht durch Monopolisierung, wird überboten werden können. Der Monopolgedanke darf menschlichem Ermessen nach als überflüssig angesehen werden.

Im übrigen enthält die Vorlage eine Reihe von Sonderbestimmungen zum Ausgleich von Härten, insbesondere während der Ubergangszeit für Tabakwarenhändler, Tabakarbeiter und Gemeinden.

Badens neuer Staatspräsident

Karlsruhe, 21. November.

Der badische Landtag hat den Innenminister Wittmann (Zentrum) mit 52 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten zum Staatspräsidenten gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde mit 51 Stimmen der Minister für Kultus und Unterricht Dr. Kemmele (Sozialdemokrat) bestellt. 19 Zettel waren unbeschrieben.

Der erste deutsche Großsender

Stuttgart, 21. November.

Der erste deutsche Groß-Rundfunksender in Mühlacker, unweit der württembergisch-badischen Grenze, etwa in der Mitte zwischen Stuttgart und Karlsruhe, wurde am heutigen Freitag nach einer elfmonatigen Bauzeit in Betrieb genommen.

Dieser erste deutsche Großsender, der die Bezeichnung „Großrundfunksender Mühlacker“ führt, wird vor allem das Stuttgart-Frankfurter Gemeinschaftsprogramm verbreiten und auf diese Weise dem kulturellen und künstlerischen Leben Süddeutschland und Südwestdeutschlands einen starken und klaren Widerhall in Deutschland und der Welt schaffen.

Die Aufgabe des neuen Großsenders ist, eine im deutschen Rundfunk klaffende Lücke zu schließen, die sich gezeigt hat, als im Sommer 1929 ausländische Sender erheblich stärkerer Leistung auftraten. Die Deutsche Reichspost mußte sich daher entschließen, den von anderen Betriebsverwaltungen beschrittenen Weg zur Erweiterung der Nahempfangszone durch Steigerung der Sendeleistung ebenfalls einzuschlagen, um die eigenen Sender im Lande zur Geltung zu bringen. Der neue Großsender Mühlacker, dessen beide je 100 Meter hohen Funktürme aus Buchenholz weithin die Gegend beherrschen, hat eine Antennenleistung von 75 Kilowatt. Aus Anlaß der Inbetriebnahme des Großsenders hat das württembergische Staatsministerium die Gemeinde Mühlacker zur Stadt erhoben.

Ein letztes deutsches Sejmmandat

Warschau, 21. November.

Bei der Verrechnung der Stimmen zur Sejmwahl im Wahlkreis Lodz-Stadt hat sich ergeben, daß ein Mandat einer örtlichen Liste den nationalen Minderheiten zufällt, die allein im Wahlkreis Lodz-Stadt eine Einheitsliste aufgestellt hatten. Gewählt ist der bisherige deutsche Senator Spieckermann. Dadurch erhöht sich die Zahl der deutschen Mandate im Sejm auf sechs.

Eine Verrechnung der Reststimmen auf die Staatsliste erfolgt in Polen nur, wenn sechs Grundmandate erreicht sind. Da jedoch die deutschen Mandate auf drei verschiedenen Listen erreicht wurden — im Wahlkreis Samter hatte die deutsche Liste wegen angeblicher Formfehler eine besondere Kennzeichnung und besondere Nummer erhalten — kommt eine Verrechnung der Reststimmen, durch die weitere vier bis fünf Mandate auf die deutsche Minderheit entfallen würden, nicht in Frage.

Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung am Dienstag, den 18. November 1930.

Anwesend sind vom Magistrat Bürgermeister Dame, Beigeordneter Delgart, sowie die Ratmänner Meise, Herzberg und Müller. Die Stadtverordnetenversammlung ist vollständig anwesend. Beginn der Sitzung 8,10 Uhr.

Für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Dirla wurde der Justizsekretär Emil Bruschki in sein neues Amt eingeführt und von Bürgermeister Dame durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Der Stadtverordnetenvorsteher Berger begrüßte den neuen Stadtverordneten. In die Domänenkommission wurde der Arbeiter Otto Grabo und in die Schuldeputation der Arbeiter Emil Meincke gewählt.

Ferner wurde Kenntnis genommen von den Revisionsprotokollen der städtischen Kassen, die keine weiteren Beanstandungen ergaben.

Für den ausgeschiedenen Schiedsmann Heubed wurde der Schneidmüller Willi Grischow mit 9 gegen 3 Stimmen gewählt.

Sodann wurde über die Rückkaufung des Grundstücks des Maurermeisters Willi Meise verhandelt. Die Rückkaufung des Grundstücks wurde einstimmig angenommen gegen eine Zahlung von 600,—Mk für die gesamte Fläche.

Ueber den Austausch eines Grundstücks mit der Ruppiner Eisenbahn A.-G. wurde in längerer Debatte verhandelt. Es handelt sich um ein Gelände, das dem Bahnhof gegenüber liegt. Im Austausch gibt uns die Ruppiner Eisenbahn ein am Wege Fehrbellin-Dechtow vor der Bahn gelegenes Freiland, welches eine Größe von rund 3900 qm hat, einen Abschnitt von rund 2500 qm, der für den Austausch mit den 1250 qm in Anrechnung kommt. Das äußerste Dreieck am Wege behält die Ruppiner Eisenbahn. Ebenfalls räumt die Stadt der Ruppiner Eisenbahn das Recht ein, auf dem an die Stadt abzutretenden Gelände Sichtbeschränkungen zu fordern, damit die Uebersichtlichkeit des Ueber-

wegs Fehrbellin-Dechtow über die Eisenbahn auf alle Fälle gewahrt bleibt. Für das übrige Gelände zahlt die Ruppiner Eisenbahn an die Stadt 600 Mk pro Morgen. Die Ruppiner Eisenbahn übernimmt die Vermessungskosten. Die Versammlung stimmt dem Magistratsbeschluss einstimmig zu, daß die Zufuhrtrasse für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden soll.

Dem Ankauf einer Parzelle durch den Strommeister Schmidt aus Prieros an der Tarmower Chaussee wurde von der Versammlung zugestimmt.

Von der Genehmigung des Stats und der Gemeindesteuerzuschläge für das Rechnungsjahr 1930 wurde Kenntnis genommen.

Bei dem Punkt „Kleine Anfragen“ wurde angeregt die Biersteuer und Kopfsteuer einzuführen, welches aber bei der Versammlung wenig Anklang fand. Stadtverordneter Schubert stellte als Mitglied der Siculungskommission den Antrag für die Seidler in erster Linie Licht sowie Straßenbeleuchtung zu besorgen. Bürgermeister Dame gab hierauf einen ausführlichen Bericht über die stattgefundenen Verhandlungen mit der M. E. W. Von der Stadt muß eine jährliche Einnahme durch Stromverkauf aus den in Frage kommenden Anlagen in Höhe von 25%, der für diese Anlagen aufzuwendenden Baukosten garantiert werden. Da die Baukosten 9482,—Mk. ausmachen, käme eine jährliche Garantie für 2370,—Mk. Stromerinnahme in Frage. Sofern die Stromerinnahmen geringer sind als diese Summe muß jedoch die Differenz vergütet werden. Stadtverordneter Adam hat noch um Aufklärung, weshalb die Neubauten noch nicht abgerechnet sind. Der Beigeordnete Delgart, als Mitglied der Bautenabrechnungskommission, sprach sich dahin aus, daß der Stadtbauingenieur mit Arbeit überlastet sei und so erst einige Abrechnungen erledigen konnte. Weiterhin wurden noch kleine Anfragen gestellt, welche auch erledigt wurden. Schluß der Sitzung gegen 1/10 Uhr.

Ermordung eines albanischen Generalkonsuls

Konno, 20. November.

Anweit von Aghabad ist nach einer amtlichen Meldung aus Moskau der albanische Generalkonsul in Tashkent ermordet und beraubt worden. Einer der Täter konnte von der GPU. verhaftet werden.

Schiffsbruch an der portugiesischen Küste

London, 20. November.

Einer drahtlosen Meldung zufolge, erlitt das englische Motorschiff „Highlandhope“ bei den Farilhoes-Inseln an der portugiesischen Küste, Schiffsbruch. Es befand sich auf der Fahrt von London nach Buenos Aires. 200 Passagiere und die Besatzung wurden in Rettungsbooten von einem Dampfer in Schleppbooten genommen. Das neue, 14 000 Tonnen große Schiff gilt als verloren.

Schiffszusammenstoß

Antwerpen, 20. November.

Der englische Dampfer „Hebble“ stieß auf der Schelde mit einem anderen Dampfer zusammen und bohrte ihn in Grund. Fünf Mann der Besatzung konnten gerettet werden, weitere fünf werden vermisst.

Schwedischer Dampfer untergegangen

Newyork, 20. November.

Der schwedische Dampfer „Ovidla“ hat durch Funkspruch mitgeteilt, daß er sich 400 Seemeilen südlich von Kap Race in sinkendem Zustande befinde. Der Dampfer „Maurelania“ eilte ihm zu Hilfe und nahm die Besatzung an Bord.

Dampfer überfällig!

Stockholm, 20. November.

Der schwedische Dampfer „Tanja“ mit einer Besatzung von 15 Mann, der am 9. November von Danzig abgegangen ist, hat seinen Bestimmungsort Trolhätta noch nicht erreicht. Es wird daher befürchtet, daß das Schiff den schweren Stürmen der letzten Tage zum Opfer gefallen ist. Nach Meldungen aus Riga, sind dort Wrackteile eines schwedischen Schiffes an Land getrieben worden.

Mord im Auto

Celzyg, 20. November.

Auf der nächtlichen Rückfahrt von einem Automobilausflug hat auf der Staatsstraße Grimma—Celzyg die 25 Jahre alte aus Halle gebürtige Tänzerin Koch ihren Freund, den 48jährigen Kaufmann Thranhardt, am Führersitz seines

Kraftwagens durch Revolver-Müsse getötet. Die Täterin stellte sich noch in der Nacht der Leipziger Kriminalpolizei. Sie gab an, sie habe sich mit dem Gedanken getragen, mit Thranhardt gemeinsam zu sterben. Thranhardt habe ein großes Haus geführt, und sie habe ihn mit Geldmitteln unterstützen müssen. Als sie kein Geld mehr beschaffen konnte, habe sie sich entschlossen, die Tat auszuführen. Sie habe nach vollendeter Tat aber nicht mehr den Mut gehabt, ihre Absicht, sich selbst zu erschießen, auszuführen.



TOTEN-SONNTAG
Was wir bergen in den Särgen
Ist der Erde Kleid,
Was wir lieben, ist geblieben
für die Ewigkeit?